

Mustafa ADAK\* – Hüseyin Sami ÖZTÜRK\*\*

## Eine neue ῥοδισμός-Inschrift aus dem Hinterland von Nikaia

**Abstract:** This article presents a new ῥοδισμός inscription found in Kulfalar near the Gevye pass in the northeastern territory of Nikaia. In his epitaph a certain Aur. Nikomedianos Nikomedes mentions a donation aimed at financing the annual rose festival at his grave. For this purpose he bequeathed to the village of the Geoupenanoi three plots of land (τοπάρια), the yields from which served to finance the festival. Two of these plots were vineyards, the third was uncultivated. In this context the hitherto apparently unattested adjective ἐνάμπελος is used. All this information goes to show that the hilly landscape on the eastern slopes of the Sangarios to the north of Kabia (Gevye) was used for viniculture in antiquity.

**Keywords:** Nicaea; Geoupenanoi; Kulfalar; ῥοδισμός; τοπάρια; ἐνάμπελος; Aur. Nikomedianos Nikomedes; epitaph.

Die unten angezeigte Inschrift nahm zuerst Hüseyin Sami Öztürk während seiner im Territorium von Nikaia durchgeführten Feldforschungen im Jahr 2011 im Dorf Epçeler, das ca. 4,5 km nordöstlich von Gevye und ca. 55 km nordöstlich von Nikaia liegt, auf.<sup>1</sup> Nach Auskunft von Fatma Özhan, vor deren Haus der Stein damals stand, wurde er in der kleinen Siedlung Kulfalar (heute Ortaköy) gefunden. Daher ist die in der Inschrift genannte Kome der Geoupenanoi in der näheren Umgebung von Kulfalar, das bis 1923 von Griechen besiedelt war, zu lokalisieren. Der nächste größere Ort war Kabia (heute die Kreisstadt Gevye), dessen Name in der Form Καβιανῶν κώμη durch eine Grabinschrift aus dem 3. Jh. n. Chr. bezeugt ist (SEG 33,1080). Während Kabia noch in der fruchtbaren Schwemmebene von Pamukova lag, ist die Landschaft um Kulfalar bereits von Hügeln geprägt, die sich unmittelbar östlich des Sangarios erheben. Aus der neuen Inschrift geht hervor, daß an den Hängen dieser zerklüfteten Landschaft über dem östlichen Eingang des Gevye-Passes Wein angebaut wurde. Dort ist von drei Grundstücken die Rede, von denen zwei mit Weinstöcken ausgestattet waren.<sup>2</sup> Der Stein kam 2014 in das Museum von Adapazarı, wo er 2017 von Mustafa Adak eingehend untersucht wurde. Wir legen hier unsere Ergebnisse zu dieser Inschrift gemeinsam vor.

Bei dem Inschriftträger handelt es sich um einen Türsturz aus Kalkstein, der auf allen Seiten nur grob bearbeitet ist. Auch die Vorderseite, die die Inschrift trägt, ist unsorgfältig geglättet, was die Lesung des Textes erschwert. Die Inschriftfläche ist an einigen Stellen zudem stark verwittert. Der Stein stand ursprünglich über dem Eingang eines Grabhauses, das Aur. Nikomedianos Nikomedes gehörte. Die hohen Strafsummen weisen darauf hin, dass die Anlage aufwendig ausgestattet war.

Wenig gelenkige Schrift des 3. Jh.s n. Chr. Epsilon und Sigma sind meist lunar, Omega in Minuskel-form geschrieben. Wegen des Aureliernamens gehört die Inschrift wohl in die Zeit bald nach der Con-

\* Prof. Dr. Mustafa Adak, Akdeniz Üniversitesi, Edebiyat Fakültesi, Eskiçağ Dilleri ve Kültürleri Bölümü, Kampüs, TR – 07058 Antalya (madak@akdeniz.edu.tr).

\*\* Yrd. Doç. Dr. Hüseyin Sami Öztürk, Marmara Üniversitesi, Fen-Edebiyat Fakültesi, Tarih Bölümü, Eskiçağ Tarihi Anabilim Dalı, TR – 34722 Kadıköy/İstanbul (hsoztrk@yahoo.com).

Wir sind der Antikenverwaltung des Türkischen Kulturministeriums für die Gewährung des Forschungserlaubnis-ses in den Provinzen Sakarya und Bilecik sowie dem Museum von Adapazarı zu Dank verpflichtet.

<sup>1</sup> Vgl. Öztürk et. al. 2012, 37; Öztürk et. al. 2013, 85 mit Abb. 4.

<sup>2</sup> Zum Weinanbau in Bithynien s. neuerdings Anagnostakis – Boulay 2016, 25–49.

stitutio Antoniniana.

H.: 42 cm; Br.: 150 cm; T.: 76 cm; Bh.: 2,0–2,9 cm.



[Αύ]ρ. Νεικομηδιανὸς Νεικομήδης κατεσ-  
 2 [κεύ]ασα τὴν καμάραν ἑαυτῷ καὶ τῇ γυναι-  
 κί μου καὶ τοῖς τέκνοις μου καὶ τῷ θρεπτῷ μου  
 4 Εὐτύχει· εἰ δ<ἐ> ἕτερός τις βουλή<σ>εται ἀνῦξε  
 τὴν καμάραν, δώσει τῷ ἱερωτάτῳ ταμίῳ Χ μ(ύρια) β´  
 6 καὶ τῇ κόμῃ Γηουπενανῶν Χ μ(ύρια) δ´· κατέλιπεν δὲ καὶ  
 τῇ κόμῃ τοπάρια τρεῖς ἐνάμπελα μὲν δύο καὶ  
 8 ψεῖλὸν ἓν, ἅπερ προσοδεύοντε πρὸς τὸ ροδίσειν αὐτούς·  
 μηδενὸς αὐτῶν ἔξουσίαν ἔχοντο<ς> ἐξαλλοτριῶσε τὰ προδι-  
 10 vac. λούμενα τοπάρια. vac.

«Aur. Nikomedianos Nikomedes errichtete die Kammer für sich und für meine Frau und für meine Kinder und für meinen Zögling Eutyches. Wenn aber ein anderer beabsichtigt, die Grabkammer zu öffnen, wird er dem allerheiligsten Fiskus 20.000 Denare und dem Dorf der Geoupenanoi 40.000 Denare zahlen. Er hinterließ dem Dorf auch drei Grundstücke, zwei von ihnen mit Weinstöcken ausgestattet und eins unbebaut, welche Einkünfte erbringen (werden) für das Rosenfest. Niemand von ihnen hat das Recht dazu, die oben genannten Grundstücke einem anderen Zweck zuzuführen.»

Z. 1: Der Erbauer der Grabkammer trägt den hybriden Doppelnamen Nikomedianos Nikomedes. Aus dem ersten Namen ist darauf zu schließen, dass auch sein Vater Nikomedes hieß.<sup>3</sup>

Z. 2: Für καμάρα s. Kubinska 1968, 94–99; für Beispiele aus Bithynien s. I.Nikaia 1476.

Z. 3–4: Eutyches ist als Name für Zöglinge weit verbreitet, vgl. I.Klaudiupolis 27.

Z. 4: ΕΙΔΘΕΤΕΡΟΣ und ΒΟΥΛΗΘΕΤΑΙ auf dem Stein; ἀνῦξε = ἀνοῖζει.

Z. 5–6: Die Zahlbuchstaben Beta und Delta sind klein über das weit ausholende Zahlzeichen My gesetzt. Bemerkenswert ist, dass die an das Heimatdorf zu zahlende Strafgebühr doppelt so hoch ist wie die Summe für die kaiserliche Kasse.

Z. 6: κόμη Γηουπενανῶν. Dieses im Territorium von Nikaia gelegene Dorf wird hier zum ersten Mal genannt. Es ist in der Nähe des Fundorts Kulfalar nördlich der größeren Siedlung Kabia zu suchen.

Z. 7 und 10: τοπάρια: τὸ τοπάριον ist die Deminutivform von τόπος. Das im LSJ nicht aufgeführte Wort ist hier als ein kleines Landstück zu verstehen. Der einzige epigraphische Beleg für das Wort scheint I.Tralleis 250 zu sein. In dieser Katasterliste aus der Zeit um 300 n. Chr. werden τοπάρια Διονυ[σίου --] (II,5) neben weiteren, als ἀγρ(ός), τόπος und χω(ρία) bezeichneten Grundstückseinheiten aufgeführt. Das Wort kommt ein halbes Jahrhundert später auch im Panarion des Bischofs Epiphanius von Salamis im Zusammenhang mit der häretischen Sekte der Massaliten vor. Deren pagane Vorfahren hätten in

<sup>3</sup> Zu solchen cognomina s. neuerdings Feissel 2016, 349–555.

nicht näher spezifizierten Gegenden (ἐν τισι χώραις) auf manchen Plätzen (τοπάρια) Gebetshäuser und Oratorien gebaut, in anderen Orten (ἐν ἄλλοις δὲ τόποις) hingegen bereits kirchenähnliche Bauten errichtet.<sup>4</sup> Während das Wort bei Eriphanus unspezifisch verwendet ist, bezeichnet es in unserem Fall ein klar abgegrenztes, kleines Grundstück. Zwei der τοπάρια, die Aur. Nikomedianos Nikomedes der Dorfgemeinde schenkte, bestanden aus Rebland, während das dritte unbebaut war. Die Einkünfte sollten jährlich für die Abhaltung der Gedenkfeier am Rosalienfest verwendet werden.

Z. 7: (τοπάριον) ἐνάμπελος: Das Adjektiv ἐνάμπελος war, soweit wir sehen, bisher nicht belegt. Es ist wie das verwandte ἐνδενδρος gebildet, das häufig begegnet. So heißt es etwa im Testament des Epikrates (Herrmann – Polatkan 1969, 10 Z. 21–26): ὑπὲρ ὧν χωρῶν ψειλῶν καὶ ἐνδένδρων καὶ ἀμπέλων καὶ τῶν προγεγραμμένων πάντων καὶ συνκαθωσιωμένων τῷ μνημείῳ δώσει ἐπ’ ἐνιαυτῷ εἰς φύσκον ἀπλῆς οὐνίκιας ὁ διακατέχων καὶ νεμόμενος καὶ τὴν ἐξ αὐτῶν πρόσσοδον βασι|τάζων δραχμὰς δέκα δύο εἰς Νάκρασον, ἀρχόμενος διδόναι ὅταν καρπὸν | ἀνέλῃται.

Z. 7: δύο = δύο.

Z. 8: (τοπάριον) ψ(ε)ιλόν: Aus der Gegenüberstellung ἐνάμπελος – ψιλόν ist darauf zu schließen, dass das dritte Grundstück aus einem Feld bestand, das weder über Weinstöcke noch über Öl- oder Obstbäume verfügte. Es dürfte als Acker- oder Weideland verpachtet worden sein. Für den Ausdruck χώρα ψιλὴ s. Herrmann – Polatkan 1969, 25, für τόπος ψιλός s. Petzl, I.Smyrna 194.

Z. 8: προσοδεύοντε = προσοδεύονται. Das Verb ist auch bei Strabon (12,8.16) verwendet: Die Bewohner von Laodikeia und Kolossai bezogen große Einkünfte aus der Wolle ihrer Schafe.

Z. 8: ῥοδίζειν: Die Abhaltung des jährlichen Rosenfests im Rahmen des Totenkults ist in Bithynien bisher durch sechs epigraphische Texte bezeugt. Fünf stammen aus Nikaia und seinem Hinterland, ein weiterer aus Klaudiupolis. In den meisten Fällen ist das Fest mit ῥοδίζεσθαι ausgedrückt, in zwei mit dem Substantiv ῥοδισμός. Die Belege aus Bithynien und den übrigen Ostprovinzen sind zusammengestellt bei Kokkinia (1999, 217–221), die auch ausführlich auf das Fest eingeht (s. auch unten). Zu den Zeugnissen aus den Westprovinzen s. Lattimore 1962, 137–140. Die soziale Funktion der Totenehrungen für den Westen ist herausgearbeitet bei Schrupf 2006, 100–104. Zum Rosenfest allgemein sei auf die klassische Studie von Nilsson (1951, 311–329) verwiesen.

Z. 9: Bei ἔχοντο<ς> hat der Steinmetz das Sigma nicht eingemeißelt.

Z. 9: ἐξαλλοτριῶσε = ἐξαλλοτριῶσαι.

\*\*\*\*\*

Aur. Nikomedianos Nikomedes war offensichtlich ein wohlhabendes Mitglied der κώμη Γηουπενανῶν. Er vermachte der Dorfgemeinschaft zur Sicherung der eigenen Memoria auch nach dem Tod wohl per Testament drei Grundstücke, die er auch in seiner Grabinschrift festhalten ließ. Aus den Erträgen dieser Grundstücke (τοπάρια) sollte jährlich das Rosenfest (lat. *rosalia*) gefeiert werden. Dieses im Rahmen des Totenkults abgehaltene Fest römischen Ursprungs fand seit dem 1. Jh. n. Chr. auch in einigen östlichen Provinzen Verbreitung.<sup>5</sup> Gewöhnlich wurde es Ende Mai gefeiert.<sup>6</sup> Bestandteil des ῥοδισμός war die Ausschmückung der Gräber mit Rosen und anderen Blumen, Darbringung von Opfern sowie als

<sup>4</sup> Eriphan. haer 3,486: Οὗτοι δὲ οἱ πρότερον Μασσαλιανοὶ ἐξ Ἑλλήνων ὀρμώμενοι, οἱ πρὸ τῶν νυνὶ τῶν δῆθεν ἀπὸ ὀνόματος Χριστοῦ ὀρμωμένων, καὶ αὐτοὶ πῆ μὲν ἐν τισι χώραις τοιαῦτα τοπάρια τινα κατασκευάσαντες, ὡς προσευχὰς καλούμενα καὶ εὐκτήρια, ἐν ἄλλοις δὲ τόποις φύσει καὶ ἐκκλησίας ὁμοίωμα τι ἑαυτοῖς ποιήσαντες, καθ’ ἐσπέραν καὶ κατὰ τὴν ἕω μετὰ πολλῆς λυχναμίας καὶ φάτων συναθροίζόμενοι, ἐπὶ πολὺ τε καταλεγμάτια τινα ὑπὸ τῶν παρ’ αὐτοῖς σπουδαίων καὶ εὐφημίας τινὰς δῆθεν εἰς τὸν θεὸν ποιούμενοι, ὡς <διὰ> καταλεγματίων καὶ εὐφημιῶν ὥσπερ θεὸν ἐξιλεούμενοι, ἑαυτοὺς ἀπατῶσιν.

<sup>5</sup> Ein frühes Beispiel ist das Testament des Epikrates (Herrmann – Polatkan 1969, 12 Z. 50; zur Datierung ebenda S. 23).

<sup>6</sup> In Pergamon vom 24. bis 26. Mai, vgl. Fränkel, I.Pergamon II 374 B8, C6 und D8; für andere Daten s. Nigdelis 2016, 643 mit Anm. 16.

Höhepunkt ein gemeinsames Festmahl vor dem Grab des Verstorbenen. Die Finanzierung des ῥοδισμός wurde durch Geld- oder Landstiftungen sichergestellt. Diese werden in nahezu allen Texten aus Nikaia und seinem Umland vermerkt. So hat Longus, der schon als junger Mann starb (oder eher sein Vater Sossianus Longus, der ein Mitglied des städtischen Rats war), der Gerusia von Nikaia 2500 Denaria hinterlassen ἐπὶ τῷ ῥοδίζεσθαι αὐτόν (I.Nikaia 95). In ländlichen Gebieten war die Stellung von Ländereien die Regel. In Mahdumlar bei Tarakh, wo ein Marktort lag, schenkte der unbekannte Verstorbene Rebstöcke ἐν Λαμνεύσιν, damit aus deren Erträgen die jährliche Totenehrung für ihn finanziert wurde ([ἴνα] ῥοδίζωσιν).<sup>7</sup> Die Schenkung von Land in der Markung Ωλισιν zum selben Zweck (ἐπὶ τῷ [ῥοδίζε]σθαι ἡμῶν) ist auch in der fragmentarischen Grabinschrift aus Bostancılar bei Mudurnu vermerkt (Kokkinia 1999, 208). Dasselbe gilt auch für das einzige Zeugnis aus Bithynien, das nicht aus Nikaia stammt. Bobas vermachte den Bewohnern von Dadokome im Hinterland von Klaudiupolis εἰς ῥοδισμόν μου κατ' ἕτος χωρία δύο· ἐν τε Κ|ουσλάνκι καὶ τὸ ὄδε (I.Klaudiupolis 115, Z. 4–7). «Letztere Inschrift erwähnt den Namen des einen Grundstückes, das andere wird als τὸ ὄδε („dies hier“) beschrieben; die Grabsäule mit dieser Inschrift befand sich auf dem gestifteten χωρίον» (Kokkinia 1999, 206). Auch die Stiftung des Aur. Nikomedianos Nikomedes fällt in diese Kategorie. Klar ist, dass die von ihm der Dorfgemeinschaft überlassenen Ländereien genug abwarfen, so dass an der jährlichen Gedenkfeier für ihn und für seine Familienangehörigen während des Rosenfests alle Bewohner des Dorfes bewirtet werden konnten. Dabei kamen zum Austeilen von Wein große Steinkrater zum Einsatz, von denen sich ein schönes Exemplar mit der Darstellung des Dionysos inmitten von Ranken, die üppig Weintrauben tragen, im Museum von Adapazarı befindet. Der Krater war eine Stiftung der Aurelia Rufina für den gesamten Dorfverband.<sup>8</sup>

Der Aspekt der Bewirtung, der als ἐτήσιον οἶνο[πόσιο]ν in der fragmentarischen ῥοδισμός-Inschrift aus Gölpażarı (I.Nikaia 1283) explizit erwähnt ist, war sicherlich ein zentrales Element des Rosenfestes. Sie fand in der Regel vor dem Grab des Stifters statt,<sup>9</sup> das, wie in I.Klaudiupolis 115 vermerkt, bisweilen auf dem gestifteten Grundstück liegen konnte. Dass die *rosalia* ein beliebtes Volksfest waren, bei denen ehrgeizige Lokalpolitiker auch unabhängig vom Totenkult sich Lorbeeren erwerben konnten, wird aus der städtischen Ehrung I.Nikaia 62 für einen Unbekannten deutlich. Dieser hat anscheinend während der Ausübung des Archontats und eines anderen Amtes der Gemeinde 1000 Denaria und eine weitere Summe in unbekannter Höhe εἰς ῥοδισμόν gespendet, wobei ein Zusammenhang mit dem Totenkult nicht auszumachen ist. Da die Geldspenden nach einem als Ephebos bezeichneten Funktionär datiert sind, standen sie vielleicht in einem gymnasialen Kontext.

#### Abgekürzt zitierte Literatur

- |                            |   |
|----------------------------|---|
| Adak – Akyürek Şahin 2005  | M. Adak – N. E. Akyürek Şahin, Katalog der Inschriften im Museum von Adapazarı/Bithynien, <i>Gephyra</i> 2, 2005, 133–172.  |
| Anagnostakis – Boulay 2016 | I. Anagnostakis – T. Boulay, Les grands vignobles bithyniens aux époques romaine et protobyzantine, in: F. Lerouxel – A.-V. Pont (Hgg.), <i>Propriétaires et citoyens dans l’Orient romain</i> , Bordeaux 2016, 25–49.  |
| Feissel 2016               | D. Feissel, Citoyenneté romaine et onomastique grecque au lendemain de la constitutio Antoniniana: les cognomina en –τανός dans les inscriptions de Pamphylie et de Bithynie, in: B. Takmer – E. Akdoğan Arca – N. Gökalp Özdil (Hgg.), <i>Vir doctus Anaticus. Studies in memory of Sencer Şahin</i> , Istanbul 2016, 349–555. |
| Herrmann – Polatkan 1969   | P. Herrmann – K. Z. Polatkan, Das Testament des Epikrates und andere  |

<sup>7</sup> I.Nikaia 1422 mit Anagnostakis – Boulay 2016, 27.

<sup>8</sup> Adak – Akyürek Şahin 2005, 137f. Nr. 3. Die Stifterinschrift auf dem oberen Rand des Kraters lautet: Ἀορηλία Ῥουφίνα Χρήστου ἐποίησα τὸν κρατῆρα κομῆ Σαυ---.

<sup>9</sup> Ausdrücklich vermerkt auch auf einem Grabaltar aus Harpaliani bei Philippi: Nigdelis 2016, 641.

- neue Inschriften aus dem Museum von Manisa, Wien 1969 (SbWien 265,1).
- I. Klaudiupolis F. Becker-Bertau, Die Inschriften von Klaudiupolis, Bonn 1986 (IK 31).
- I.Nikaia S. Şahin, Katalog der antiken Inschriften des Museums von İznik (Nikaia), Bonn 1979–1987 (IK 9–10.3).
- I.Pergamon M. Fränkel, Die Inschriften von Pergamon, II: Römische Zeit, Berlin 1895 (Die Altertümer von Pergamon VIII).
- I.Smyrna G. Petzl, Die Inschriften von Smyrna I–III, Bonn 1982–1990 (IK 23, 24,1–2).
- I.Tralleis F. B. Poljakov, Die Inschriften von Tralleis und Nysa, Bonn 1989 (IK 36/1).
- Kokkinia 1999 K. Kokkinia, Rosen für die Toten im griechischen Raum und eine neue ῥοδισμός-Inschrift aus Bithynien, Museum Helveticum 56, 1999, 203–221.
- Kubinska1968 J. Kubinska, Les monuments funéraires dans les inscriptions grecques de l'Asie Mineure, Warschau 1968.
- Lattimore 1962 R. Lattimore, Themes in Greek and Roman Epitaphs, Urbana 1962.
- Nigdelis 2016 P. Nigdelis, Harpaliani: A new Village of the Roman Colony of Philippi, in: B. Takmer – E. Akdoğu Arca – N. Gökalp Özdil (Hgg.), Vir doctus Anatolicus. Studies in memory of Sencer Şahin, Istanbul 2016, 640–650.
- Nilsson 1951 M. P. Nilsson, Das Rosenfest, in: Ders., Opuscula Selecta linguis anglica, francogallica, germanica conscripta, Bd. 1, Lund 1951, 311–329.
- Öztürk et. al. 2012 H. S. Öztürk – F. Dönmez-Öztürk – B. Öztürk – C. Pilevneli – S. Kılıç-Aslan, Nikaia Egemenlik Alanı Epigrafik-Tarihi Coğrafi Yüzey Araştırması Çalışmaları (Bithynia) 2011, TEBE Haberler 33, 2012, 36–37.
- Öztürk et. al. 2013 H. S. Öztürk – F. Dönmez-Öztürk – B. Öztürk – C. Pilevneli – S. Kılıç-Aslan, Nikaia Egemenlik Alanı (Bithynia) 2010–11 Yılı Epigrafik-Tarihi Coğrafi Yüzey Araştırmasına İlişkin Genel Sonuçlar, AST 30.1, 2013, 83–88.
- Schrumpf 2006 S. Schrumpf, Bestattung und Bestattungswesen im Römischen Reich, Göttingen 2006.

## Özet

### Nikaia Egemenlik Alanından Yeni Bir ῥοδισμός Yazıtı

Makalede 2011 yılında, Nikaia'nın kuzeydoğu egemenlik alanında yer alan Geyve Boğazı'ndaki (Sakarya) Epçeler Köyü'nde bulunmuş yeni bir ῥοδισμός yazıtı tanıtılmaktadır. Yazıtın asıl geliş yeri, Geyve İlçesi'ne bağlı Ortaköy'dür (eski adıyla Kulfalar Köyü). Bir lento üzerinde yer alan yazıtta göre, Aurelius Nikomedianos Nikomedes yaptırdığı mezarının önünde yıllık bir gül bayramı (rosalia) düzenlenmesine hizmet etmesi için bir vakıf kurmuştur. Bu amaçla mezar sahibi bayramın finans gelirlerini sağlayabilmek için, Geoupenanoi Köyü'ne üç adet arazi (τοπάρια) bırakmıştır. Bunlardan ikisi üzüm bağlarından müteşekkil olup, diğeri ise boş bir arazidir. Metinde, görünüşe göre şimdiye kadar belgelenmemiş olan ἐνάμπελος sıfatı kullanılmıştır. Bu bilgilerden, Antik Dönem'de Kabia'nın (Geyve) kuzeyi, Sangarios'un doğu yamacındaki tepelik arazinin bağ olarak kullanıldığı anlaşılmaktadır. Yazıtın çevirisi şöyledir:

«(Ben), Aur(relius) Nikomedianos Nikomedes, bu mezar odasını kendi(m), eşim ve çocuklarım ve de beslemem Eutykhes için yaptırdı(m). Başka birisi mezar odasını açmaya girişirse kutsal İmparator Kasası'na 20.000 Denarii ve de Geupeanoslular'ın Köyü'ne 40.000 Denarii ceza ödemek zorundadır. Kendisi köyüne Rosalia Bayramı için gelir sağlayacak olan, ikisi bağla donatılmış birisi ise boş olan üç adet arazi bağışladı. Hiç kimse bu arazileri başka bir amaç için kullanmaya yetkili değildir.»

**Anahtar Sözcükler:** Nikaia; Geoupenanoi; Kulfalar; ῥοδισμός; τοπάρια; ἐνάμπελος; Aur. Nikomedianos Nikomedes; Mezar yazıtı.